

Die Arbeitsgruppe „Umgebung Humboldt Forum“ erprobt am konkreten Fall die Idee einer neuen, von formellen Zuständigkeiten unabhängigen Art des „Stadtmanagements“. ‚Stakeholder‘ des Gebiets und unabhängige Fachleute formulieren im Dialog mit den Verwaltungen und Politikern des Bezirks und des Senats Positionen, Konflikte, Handlungsoptionen und Prioritäten, um zu einem Konsens über die Grundausrichtung der Stadtmitte zu kommen und den aktuell anstehenden Projekten und Entscheidungen einen zusammenhängenden konzeptionellen Gesamtrahmen zu geben.

Es geht nicht um gemeinsam zu unterzeichnende Beschlussvorlagen oder Manifeste. Gemeinsam ist allen an dem Dialog Beteiligten vielmehr die Aufgabe, dreißig Jahre nach der Vereinigung der deutschen Hauptstadt der zerstörten Mitte Berlins anstelle punktueller Einzelmaßnahmen zu einem schlüssigen, über den Tag hinausweisenden Entwicklungskonzept zu verhelfen.

Der Zwischenbericht der Arbeitsgruppe ist zu einer Agenda für die Neuorientierung der vernachlässigten Mitte Berlins geworden. Seit Jahrzehnten fehlt eine solche Agenda; zustande gekommen sind immer nur unverbundene Einzelmaßnahmen ohne übergreifenden Zusammenhang. Jüngstes Beispiel ist der im Januar begonnene Wettbewerb zu der zu eng umrissenen Aufgabe Freiraumplanung in einem zu eng umrissenen Teilgebiet der Mitte.

Demgegenüber fordert der Zwischenbericht, den **Gesamtzusammenhang** der Teilräume der Mitte rund um die Spreeinsel in den Blick zu nehmen - als den allen gemeinsamen öffentlichen Raum im Zentrum Berlins. Diesem Gesamtzusammenhang entspricht eine kooperative Verantwortung aller dortigen Anleger und Akteure über die Grenzen ihrer jeweiligen Parzelle und ihrer partikulären Interessen hinaus. Mit ihnen gemeinsam müssen Senat und Bezirk endlich zu einer schlüssigen Strategie kommen. Die Ratlosigkeit Berlins im Umgang mit seiner Mitte wirkt zunehmend geradezu peinlich.

**Inhaltlich** bezieht sich der Zwischenbericht auf die einzigartigen **Entwicklungschancen** des der DDR-Hauptstadtplanung entstammenden großen Freiraums zwischen Fernsehturm und Humboldtforum. Er betont die Notwendigkeit einer umfassenden **Widmungsstrategie als Anlass und Motor der Entwicklung** räumlicher Strukturen und Nutzungen, durch die dieses große Feld zu einem in die umliegenden Quartiere ausstrahlenden Bezugspunkt würde. Voraussetzung dafür ist, dass die Mitte von überörtlichem **Transitverkehr** entlastet und stattdessen in den herausgehobenen inneren **Zielraum** der Stadt umgewandelt wird.

Als umso fataler ist es darum, wenn die von der Stadtentwicklung abgetrennte Verkehrsverwaltung an der Vorbereitung und Durchführung des laufenden Wettbewerbs, dessen erste Stufe „Visionen“ aufzeigen soll, nicht beteiligt ist.

Die 29 Seiten der Agenda gliedern sich in die Abschnitte

1. Öffentliche Bedeutung
2. Teilräume
3. Positionen
  - 3.1 Topographie
  - 3.2 Öffentlicher Raum
  - 3.3 Akteure
  - 3.4 Geschichte
4. Agenda für Teilräume
  - 4.1 Humboldtforum
  - 4.2 Nördliches Umfeld
  - 4.3 Südliches Umfeld
  - 4.4 Westliches Umfeld
  - 4.5 Östliches Umfeld
5. Schlussbemerkung